



Umsetzungshilfe Musikunterricht in der Primarschule

Ergänzung zum Lehrplan 21 Musik für Basel Stadt

Dezember 2014

Einleitung

Ab dem Schuljahr 2015/2016 wird auf der Basis der Studentafel in der Primarschule von der 1. bis 6. Klasse eine Lektion Musik und eine Lektion Musik und Bewegung erteilt. Musik wird in der Regel von der Klassenlehrperson erteilt, Musik und Bewegung von Fachlehrpersonen Musik und Bewegung. Sowohl die Klassenlehrperson wie auch die Musik- und Bewegungslehrperson orientieren sich am Lehrplan 21. Beide Lehrpersonen nutzen ihre spezifische Unterrichtssituation (ganze Klasse, Gruppen von Halbklassen) und ihre Rolle (Klassenlehrpersonen – Fachlehrperson) für die musikalische Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Beide Lehrpersonen sind gleichermaßen in der Verantwortung, Musik in ihrer Klasse zum Leben zu erwecken und aktiv erlebbar zu machen.

Diese Umsetzungshilfe zum Lehrplan 21 wurde im Auftrag der Volksschulleitung in Ergänzung zu den „Empfehlungen zur Umsetzung der Studentafel für den Musikunterricht auf der Primarstufe ab dem Schuljahr 2015/2016“ (siehe www.edubs.ch/unterricht/lehrplan) erarbeitet. Sie richtet sich primär an die Fachlehrpersonen für „Musik und Bewegung“ und dient auch den Klassenlehrpersonen, die Musik unterrichten, zur Orientierung.

Zur Zusammenarbeit der Musiklehrpersonen

Die Klassenlehrpersonen arbeiten ebenso wie die Lehrpersonen für Musik und Bewegung (MuB) in verschiedenen Kompetenzbereichen des Lehrplans 21, da sinnhafter Musikunterricht immer eine persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler in mehreren Kompetenzbereichen anstösst. Der Gewinn des Settings Klassenlehrperson(en) und MuB-Lehrperson liegt nicht in der Abgrenzung, sondern in der gemeinsamen Vertiefung der musikalischen Inhalte. In der Ganzklasse liegt ein Akzent erfahrungsgemäss auf dem Kompetenzbereich Singen und Sprechen (siehe LP21 Mu.1).

Mu.1 Singen und Sprechen

Die Klassenlehrpersonen kümmern sich schwerpunktmässig um das Singen, insbesondere um die Pflege eines vielseitigen Repertoires. Singen kann von den Klassenlehrpersonen in idealer Weise mit der Sprache (Liedtexte, Verse, Aussprache, Fremdsprachen, ...) verbunden werden. Im täglichen Üben arbeiten die Kinder dabei an ihren musikalischen und sprachlichen Kompetenzen.

Umsetzungshilfe Lehrplan 21 – Teilbereich Musik und Bewegung

1. Auftrag und Ausgangslage

Auf der Grundlage des Lehrplans 21 Musik liegt mit diesem Dokument eine Umsetzungshilfe zum Musikunterricht auf der Primarstufe vor, die begründet und beschreibt, wie im Fachunterricht Musik und Bewegung der Lehrplan angewendet werden kann und die angeführten Kompetenzen fachdidaktisch umgesetzt und erworben werden können. Sie berücksichtigt nebst dem Lehrplan 21 die Praxis der MuB-Fachlehrpersonen in Basel-Stadt und enthält eine fachdidaktische und fachliche Expertise.

Die Umsetzungshilfe für den Fachunterricht Musik und Bewegung baut auf den Erfahrungen auf, die in der besonderen Situation und Geschichte des Musikunterrichts „Musikalische Grundkurse“ sowie des Musikunterrichts an der Orientierungsschule im Kanton Basel-Stadt begründet sind. Im Unterschied zu anderen Kantonen werden hier Musiklektionen sowohl durch die Primarschullehrperson als auch durch Fachlehrpersonen für Musik und Bewegung erteilt. Die MuB-Lehrperson unterrichtet die Kinder vom 3. bis 8. Schuljahr (1.-6.Klasse Primarschule) während einer Wochenlektion im Setting des Halbklassenunterrichts. Die Umsetzungshilfe bietet eine Grundlage zur Koordination und Kooperation der beiden Lehrpersonen, welche dieselben Kinder in Musik unterrichten. Sie vermittelt Eckwerte des Fachunterrichts MuB, die didaktischen Vorgehensweisen zur Erreichung der im Lehrplan 21 vorgegebenen Kompetenzen und geht des Weiteren auf die Beurteilungspraxis und die notwendige materielle Ausstattung und Organisation ein.

2. Eckwerte des Fachunterrichts Musik und Bewegung

Um den Lehrplan 21 Musik ausgestalten und anwenden zu können, sind die im Folgenden beschriebenen Eckwerte von zentraler Bedeutung. Sie leiten die Arbeit im Fachunterricht Musik und Bewegung und basieren gleichermassen auf Erfahrungsbeständen und wissenschaftlichen Erkenntnissen unterschiedlicher Disziplinen wie z.B. Entwicklungspsychologie, Fachdidaktik, Lernpsychologie, Musik- und Tanzpädagogik, Kulturanthropologie etc. Sie berücksichtigen zudem die schulisch-organisatorischen Rahmenbedingungen.

2.1. Musik und Bewegung bilden in ihrer Verbindung und Einheit einen wesentlichen und prägenden Bestandteil jeder Kultur

Musik und Bewegung sind schon immer Teil kultureller Ausdrucksformen und kultureller Bildung. Jede Musik ist Bewegung, jede Bewegung ist Musik. Somit bilden Musik und Bewegung immer eine Einheit und tragen wesentlich zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Erziehung des Kindes bei.

Musik, Tanz und Sprache sind deshalb in ihrer jeweiligen Eigenheit sowie in ihrer Verbindung wesentliche Ausdrucksformen des Fachunterrichts MuB. Sie erwachsen aus der gemeinsamen Wurzel des Rhythmischen und sind in allen Kompetenzbereichen miteinander verbunden. Der didaktische Ansatz basiert auf praktischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen bzgl. der physischen, psychischen und sozialen Entwicklung.

Da es bei der Verbindung von Musik und Bewegung/Tanz um eine grundsätzliche Vermittlung kultureller Praxis geht, ergibt sich daraus die Notwendigkeit der Verankerung dieses Fachs im Kontext der anderen Schulfächer. Wissenschaftliche Studien weisen zwar auf positive Effekte beim Aufbau kognitiver und sozialer Kompetenzen hin, doch sollte das Fach nicht nur in diesem Sinne instrumentalisiert werden. Dass über den Unterricht von Musik und

Bewegung auch überfachliche Kompetenzen aufgebaut werden, findet seinen Ausdruck im Lehrplan 21 Musik und bedarf hier keiner weiteren Ergänzung. Die direkte fachdidaktische Ausrichtung des Unterrichts in Musik und Bewegung orientiert sich gleichermaßen am allgemeineren musikalischen Kulturgut, an der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung und an sozialen Aspekten gruppendynamischer Prozesse. In diesem Spannungsfeld entscheiden Lehrpersonen, welche Lernprozesse sie steuern und in den Vordergrund stellen.

2.2. Fachunterricht Musik und Bewegung als pädagogisch-künstlerisches Fach

Die Erarbeitung einzelner Kompetenzen erschöpft sich nicht im Erwerb von Techniken oder der Aneignung von Inhalten, sondern führt in unterschiedlichen zeitlichen Abständen zu kreativen Gestaltungsprozessen der Einzelnen und der Gruppe.

Der dynamische Charakter und die Vielschichtigkeit, die diese komplexen Lernanlässe ausmachen, bedingen ein strukturiertes Vorgehen. Es bedarf einer Haltung, welche Musse, im Sinne von Zeit und Raum für die Lernprozesse gebend, zulässt. Tolerantes Wahrnehmen, Ausprobieren, Üben und Festigen kennzeichnen dieses pädagogisch-künstlerische Fach. Der Einzelne erfährt sich alleine oder in der Gruppe in einer anregenden Lernumgebung als schöpferisch tätig. Durch gleichzeitiges Beobachten und Erleben der Anderen findet er zu künstlerischen Ausdrucksformen. Die Aufgabe der Lehrperson ist es, diesen schöpferischen Prozess mit Anregungen, Beobachtungen, Reflexionsphasen und gezielten Interventionen zu unterstützen.

Der Gestaltungsprozess kann sowohl Abschluss als auch Ausgangspunkt eines nächsten Lernzyklus sein. Vom kleinsten Ergebnis innerhalb des Unterrichts bis hin zur Aufführung eines Musiktheaters oder Bewegungsprojekts werden Explorations-, Übungs- und Gestaltungsphasen periodisch durchlaufen. Je nach Inhalt entstehen hier Verbindungen zu anderen Kunstformen (z.B. zur Poesie).

2.3. Lehrpersonen-Kompetenz basiert auf künstlerischem und pädagogischem Handwerk

Im Fachbereich Musik und Bewegung ist die Kompetenz der Lehrperson von besonderer Bedeutung, da das Agieren als Musikerin und als Tänzer unmittelbar als Vorbild wirkt. Das direkte Erleben, die Unmittelbarkeit der Wahrnehmung spiegelt sich in der Qualität des Ausdrucks der Kinder und bedingt hohes fachliches Niveau der Lehrperson. Die Kinder erfahren durch die Lehrperson gelebte künstlerische Betätigung von hoher Qualität, die das Entwickeln eigener musikalischer Fähigkeiten stark beeinflusst (rein intonierter Gesang, ausdrucksstarkes musikalisches Instrumentalspiel, natürliches Bewegungsverhalten, sensibler Umgang mit Musik usw.). Musikalisches Lernen verläuft häufig nonverbal und implizit, d.h. durch bewusste und unbewusste Imitationsmechanismen. Die hoch kompetente Fachlehrperson, welche über ein vertieftes praktisches Handwerk in den Disziplinen Musik und Tanz/Bewegung verfügt, ist ausschlaggebend für die Qualität der Lernmöglichkeiten und bietet eine optimale Lernbegleitung. In der Analyse und Begleitung dieser kreativen Prozesse bezieht sich die Lehrperson auf einen reichen Erfahrungsschatz selbst durchlaufener Gestaltungszyklen.

2.4. Ausgewählte didaktische Grundsätze für den Fachunterricht Musik und Bewegung

Didaktische Hinweise, die in der Einleitung des Lehrplans 21 explizit dem ersten Zyklus zugeordnet sind, gelten im Fachbereich Musik und Bewegung auch für die Erarbeitung der Kompetenzen, die dem zweiten und dritten Zyklus zugeschrieben werden. Dadurch wird dem Umstand Rechnung getragen, dass Kompetenzentwicklung und -erwerb im Bereich Musik und Bewegung stets als Prozess zu verstehen und zu organisieren sind und nicht wie eine stufenweise Wissensaneignung vermittelbar sind. Was sich deshalb ändert, ist die Vertie-

fung und Erweiterung der Kompetenzen anhand einer komplexeren Anforderung durch die gewählten Inhalte und Materialien.

Implizites und explizites Lernen erfolgt über sich wiederholende sinnliche Erfahrungen und die direkte Verkörperung der Inhalte durch die Lehrperson und die Kindergruppe. Wesentlicher Anteil der Kompetenzen wird durch implizites Lernen, durch Aufmerksamkeitsprozesse und sich wiederholendes Tun aufgebaut.

Die Themenwahl im Fachunterricht MuB wird durch die Lebenswelt der Kinder, deren Erfahrungen und Interessen, kulturelle Anlässe, den Jahreskreislauf und durch die Zusammenarbeit mit den Regel-Lehrpersonen bestimmt. Die Wahl der Inhalte folgt einer vom Elementaren ausgehenden kontinuierlichen Progression durch einen sachlogischen Aufbau von Musik und Bewegung.

2.4.1. Elementarer und ganzheitlicher Ansatz

Emotionale Aktivierung

Die Freude am unmittelbaren musikalischen Tun motiviert und bereichert das Erleben. Sie öffnet neue Möglichkeiten des Fühlens, Denkens und Verhaltens (inkl. des aktiven Handelns und der Übernahme von Verantwortung), lässt schöpferisch werden und wirkt dadurch identitätsstiftend.

Erleben – begreifen – benennen

Wie im Lehrplan 21 beim Aufbau musikalischer Kompetenzen beschrieben, erfolgen lineares und dynamisches Lernen gleichzeitig und spiralcurricular. In jedem der Kompetenzbereiche werden Arbeitsprozesse über «erleben – begreifen – benennen» durchlaufen. Auf diese Weise wird musikalisches Wissen vermittelt. Dabei ist – unabhängig vom Spezialisierungsgrad – der Bezug zum Elementaren, im Sinne von Freilegung und Erfahren der Essenz, ständig vorhanden. In allen drei im Lehrplan beschriebenen Zyklen wird immer vom Elementaren ausgegangen.

2.4.2. In einem prozessorientierten Unterricht finden Kompetenzerwerb und künstlerisches Gestalten gemeinsam und simultan statt

Die Schüler sind am Arbeitsvorgang mitgestaltend beteiligt und bestimmen Richtung und Ergebnis mit. Die Lehrperson initiiert einen Erfahrungsprozess, gibt kontinuierlich Entwicklungsanregungen und Mitgestaltungsmöglichkeiten in der praktischen Auseinandersetzung mit der Wechselwirkung von Musik und Bewegung. Arbeitsprozesse, resultierendes Gestaltungsergebnis und Kompetenzerwerb sind simultan koordiniert und stets gleich wichtig. Eine optimale musikalisch-künstlerische Sozialisation bedingt, dass Anlagen, Fähigkeiten, Fertigkeiten, (Kompetenz, Haltung, Erfahrung, musikalisches Können und Wissen) geweckt, gefördert und entwickelt werden.

2.4.3. Lernprozesse werden vorrangig in der Gruppe durchlebt

Der Kompetenzerwerb erfolgt mehrheitlich in der Gruppe. Gerade in Musik und Bewegung beeinflussen interaktive Prozesse und verschiedenste Resonanz- und Synchronisationsphänomene das fachliche Können des Einzelnen und der Gruppe. Individuelle und Gruppenkompetenzen beeinflussen sich gegenseitig und stehen in starker Wechselwirkung.

2.4.4. Ausgewählte methodische Ansätze

In der Erarbeitung von Inhalten sind Exploration, Übung und Gestaltung drei Arten der Auseinandersetzung mit Musik und Tanz, die sich im Unterricht in ständigem Wechselspiel durchdringen

- Bei der Exploration steht das «Im-Moment-aus-dem-Zufall-Schöpfen» im Vordergrund
- Beim Üben ist die Kontinuität für den Kompetenzerwerb ausschlaggebend.
- Spielerisches Lernen ist immer Bestandteil des Unterrichts.

Rezeption und Reproduktion, Improvisation und Komposition sowie Analyse von Musik und Bewegung sind dazu in ständig wechselnden Anteilen vertreten.

Der Unterricht bindet andere Kunstformen (z. B. Szenisches Spiel, Bildende Kunst) sowie verschiedene musikalische und tänzerische Kulturen und Stile mit ein.

2.4.5. Unterricht in Gruppen von Halbklassen

Der Halbklassenunterricht, welcher im Pensum zu einer festgelegten Zeit stattfindet, ermöglicht Arbeitsprozesse, welche die gesamten Kompetenzen vertieft und differenziert. Er macht die gezielte individuelle Förderung (z.B. Stimmbildung, Instrumentaltechnik usw.) eingebunden in die musikalische Aktivität der Gruppe möglich. Jede Binnendifferenzierung wirkt sich auf das Leistungsvermögen Einzelner und der Gruppe aus (z. B. Ausdruck, musikalisches Handwerk, in allen inhaltlichen Bereichen wie Singen, Musizieren, Technik, Bewegen, Hören, Instrumentalspiel, Begriffsbildung, Theorie und Singen und Sprechen). Die räumlichen Verhältnisse und die Ausstattung mit vielfältigen Instrumenten und Materialien sollten eine optimale Lernumgebung für erweiterte sinnliche, sensomotorische und interaktive Prozesse bieten.

2.5. Schulkultur

Der Fachunterricht in MuB trägt seit vielen Jahren zu einer aktiven Gestaltung der Schulkultur bei. Die Gestaltung des Schuljahres im Jahreskreis, die Mitgestaltung von Festen und Feiern der ganzen Schulgemeinschaft, die Anwendung erworbener Kompetenzen in fächerübergreifenden Projekten sind Beispiele davon.

2.6. Beurteilung

Die Beurteilung ist Teil der oben beschriebenen Unterrichtskultur.

2.6.1. Formative Rückmeldungen

Die Kinder erhalten im Verlaufe ihrer Lernprozesse formative Rückmeldungen von der Lehrperson und aus der Gruppe. Die formative Beurteilung ist fester Bestandteil der Lernprozesse und erfolgt sowohl verbal wie non-verbal und fliesst in die Unterrichtsgestaltung mit ein. Die Lernziele werden aus dem Unterrichtsprozess gemeinsam mit den Kindern erschlossen und punktuell reflektiert. Schülerinnen und Schüler werden in ihren Arbeitsprozessen beobachtet und erhalten lernförderliche Rückmeldungen. So beabsichtigt die MuB-Fachlehrperson, die Kinder ohne Leistungszwang zu präsentierbaren Ergebnissen zu begleiten.

2.6.2. Summative Beurteilung

Ein Teil der Bildungsziele im Fachunterricht MuB entzieht sich einer direkten Beurteilung. Die Freude an Musik und Tanz lassen sich beispielsweise schwer messen, sind aber grundlegend für die positive Kompetenzentwicklung.

Der Lehrplan 21 Musik erfordert die Erarbeitung individueller Kompetenzen. Individuelle und Gruppenkompetenzen werden in diesem Fach gemeinsam aufgebaut und beeinflussen sich wechselseitig. So kann das Leistungsvermögen beim gleichen Kind in der Gruppen- oder Einzelsituation immens divergieren (zum Beispiel rein intoniertes Singen). Deshalb gilt es, für die individuelle summative Beurteilung in diesem Fach einfach handhabbare Lösungen zu finden.

Die potenzialorientierte Wahrnehmung und Beobachtung des stimmlichen, instrumentalen und tänzerischen Ausdrucks und Interesses des Kindes kann als Grundlage für die Beratung der Familie hinsichtlich der Wahl eines geeigneten Instruments oder anderer ausserschulischer Förderangebote dienen (Chor, Tanz usw.).

3. Kompetenzbereiche und ihre Schwerpunkte

Der Lehrplan 21 Musik beschreibt 6 Kompetenzbereiche, die in Schwerpunkten gegliedert werden und deren Kompetenzbeschreibungen thematisch zusammengefasst sind. Im Folgenden werden spezifische Ausgestaltungen dieser Kompetenzbereiche im MuB-Unterricht dargestellt. Dies sind Empfehlungen, welche zur Klärung und Unterstützung für die Zusammenarbeit der betreffenden Lehrpersonen dienen.

Die Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson hat einen hohen Stellenwert.

Einleitend zum Lehrplan finden sich «**Didaktische Hinweise**». Ausgehend von den oben beschriebenen Eckwerten sind für den MuB-Unterricht folgende Aussagen besonders relevant:

1. Aufbau und Erwerb musikalischer Kompetenzen erfolgen über langphasige Prozesse, nicht in abgrenzbaren Etappen und nicht nur linear, sondern auch spiralförmig.
2. Kompetenzbereiche werden mehrperspektivisch miteinander in Verbindung gebracht und gestalterische Prozesse auf jeder Stufe durchlebt.

Diese beiden grundlegenden Prinzipien führen zu folgenden Konsequenzen:

- Bei der Anwendung des Lehrplans 21 durch MuB-Lehrpersonen werden die Kompetenzen der Zyklen 1 bis 3 spiralcurricular und altersgemäss erarbeitet. Die MuB-Lehrperson arbeitet an den unter allen 3 Zyklen angeführten Kompetenzbeschreibungen simultan. Somit können beispielsweise unter Zyklus 3 angeführte Kompetenzen bereits in der ersten Schulstufe aufgebaut werden.
- Der Erwerb der verschiedenen Kompetenzen wird nicht nur vertikal, sondern auch horizontal miteinander verknüpft.
- Gestaltungsprozesse durchdringen sämtliche Kompetenzbereiche, weshalb im MuB-Unterricht dieser Bereich als Querschnitt der ersten vier der im Lehrplan angeführten Kompetenzbereiche verstanden wird.

Sowohl die MuB-Lehrperson als auch die Regel-Lehrperson arbeiten mit verschiedener Schwerpunktlegung am Erwerb derselben Hauptkompetenzen. Ihre Zusammenarbeit ist eine ideale Voraussetzung für das tägliche Üben (z. B. Singen eines Liedes im Klassenverband) einerseits und das differenzierte Arbeiten an der Qualität derselben Inhalte (z. B. Intonation beim Singen) andererseits.

Die Spezialisierung der MuB-Lehrperson ermöglicht Vertiefung, Differenzierung und weiterführende Gestaltungsprozesse in den einzelnen Kompetenzbereichen (z. B. Erlernen einer

Begleitung zum Lied, Technik bei diesem Instrumentalspiel, Erarbeitung eines Lied-Arrangements). Damit wird eine gezielte individuelle Förderung, eingebunden in die musikalische Aktivität der Halbklassse, erreicht. Nur so lässt sich die Fülle an Kompetenzen überhaupt sinnvoll aufbauen. Die sich wiederholende Erfahrung führt dabei zur Verinnerlichung. Diese sinnhafte Erfahrung ist Ausgangspunkt, Grundlage und Ressource der sensomotorischen, psychischen, künstlerischen und kreativen Ausdrucksweise des Menschen. Der MuB-Unterricht umfasst die Schulung sensomotorischer, kognitiver (Problemlösen, kreatives Denken), sozialer, emotionaler und ästhetischer Kompetenzen. Sie bildet die Grundlage für den Kompetenzerwerb und lässt das Kind sich selbst als autonomes Subjekt ästhetischer Gestaltung erfahren. Die sichtbare Kompetenz ist dabei nur ein kleiner Teil der erlebten schöpferischen und gestalterischen Prozesse.

Die nun folgenden, unter 3.1. und 3.2. angeführten Aussagen beziehen sich hauptsächlich auf die „thematischen Zusammenfassungen der Schwerpunkte der Kompetenzbereiche“ aus dem Lehrplan 21 (so zitiert in den gerahmten Kästchen) und nur in Einzelfällen auf speziell ausgewiesene Kompetenzbeschreibungen.

3.1. MU.1 bis MU.4

3.1.1. MU.1 Singen und Sprechen

A Stimme im Ensemble

1. Die Schülerinnen und Schüler können sich singend in der Gruppe wahrnehmen und ihre Stimme im chorischen Singen differenziert einsetzen.

B Stimme als Ausdrucksmittel (Singstimme/Sprechstimme)

1. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Stimme und deren klanglichen Ausdruck wahrnehmen, entwickeln und formen.

C Liedrepertoire

1. Die Schülerinnen und Schüler können Lieder aus verschiedenen Zeiten, Stilarten und Kulturen singen und verfügen über ein vielfältiges Repertoire.

Da die Stimme eines unserer grundlegenden Ausdrucksmittel ist, richtet sich der Fokus immer wieder auf die Kommunikation (Dialoge wie Solo und Tutti, Interaktion in unterschiedlichen Gruppenkonstellationen). Die MuB-Lehrperson fördert durch ihr Vorbild und gezielte Interventionen die positive Identifikation mit der eigenen Sprech- und Singstimme.

Sie entwickelt mit der Gruppe eine kontinuierliche Stimmbildung, welche die musikalischen und körperlichen Aspekte (Atmung, Zwerchfellaktivität, Entwicklung von Resonanz, Vokalisation, Artikulation, altersgemässer Tonraum, Tonumfang) berücksichtigt. Sie bietet altersgemässe, spielerisch eingebettete Vorstellungswelten an, welche an Bewegung gekoppelt sind.

Die MuB-Lehrperson wählt geeignetes stimmbildnerisches Übungsmaterial (z. B. gezielter Umgang mit Brummern, Entwickeln innerer Klangvorstellung) und Lied- und Textmaterial zur Repertoirebildung, Schulung des Ausdrucks sowie zum Erwerb musikalischer Parameter und rhythmisch-melodischer Kompetenzen (Tonräume, Melodieverläufe, Rhythmen usw.).

3.1.2. MU.2 Hören und sich orientieren

A Akustische Orientierung

1. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Umwelt hörend differenziert wahrnehmen und das Gehörte in einen Bezug zu sich selber setzen.
2. Die Schülerinnen und Schüler können musikalische Elemente hörend wahrnehmen, differenzieren und beschreiben.

B Begegnung mit Musik in Geschichte und Gegenwart

1. Die Schülerinnen und Schüler können Musik aus verschiedenen Zeiten, Gattungen, Stilen und Kulturräumen erkennen, zuordnen und eine tolerante Haltung einnehmen.

C Bedeutung und Funktion von Musik

1. Die Schülerinnen und Schüler können akustische und musikalische Ereignisse differenzieren und deren emotionale und physische Wirkung einschätzen. Sie können verschiedene Bedeutungen, Funktionen und Wirkungen von Musik in ihrem Umfeld, in der Geschichte und in Gesellschaft und in den Medien erfassen.

Die MuB-Lehrperson weckt die Bereitschaft und Lust am Hören. Sie initiiert Lernprozesse hinsichtlich aufnehmenden Hörens, Wiedergebens von Gehörtem und Reagierens auf Gehörtes in verschiedenen Musizier- und Ausdrucksformen. Gezielte Hörprozesse werden angestossen, Material nach verschiedenen Kriterien differenziert: Klangfarbe, Klangdauer, Tonhöhe, melodische und rhythmische Verläufe, Harmonik, Dynamik, Form usw.

Die MuB-Lehrperson begleitet sorgfältig die Entwicklung der Hörfähigkeit der Kinder in Bezug zum eigenen Musizieren (Feedbackschleife und Reflexion) und schafft Rahmenbedingungen für Inneres Hören (Klang- und Tonvorstellung, Pause/Stille, Puls, Notenbild-Hören). Sie veranschaulicht die wechselseitige Beziehung zwischen Gehörtem und unterschiedlichen Notationsformen.

Durch das Live-Musizieren vermittelt die MuB-Lehrperson eine sinnliche und unmittelbare Hörerfahrung (Vorspiel, Lied und Bewegungsbegleitung).

Sie sorgt für Situationen, Musik zu geniessen, im Unterricht oder durch die Teilnahme an Live-Konzerten mit entsprechender Konzertvermittlung.

3.1.3. MU.3 Bewegen und Tanzen

A Sensomotorische Schulung

1. Die Schülerinnen und Schüler können ihren Körper sensomotorisch differenziert wahrnehmen, musikbezogen empfinden und einsetzen. Sie können sich zu Musik im Raum und in der Gruppe orientieren.

B Körperausdruck zu Musik

1. Die Schülerinnen und Schüler können zu Musik ihren Körper als Ausdrucksmittel einsetzen, dabei Materialien und Objekte in Verbindung und Übereinstimmung bringen und in der Gruppe interagieren.

C Bewegungsanpassung an Musik

1. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Bewegungen grob- und feinmotorisch koordinieren und der Musik anpassen.

D Tanzrepertoire

1. Die Schülerinnen und Schüler können auf Bewegungsformen und Tänze zu Musik aus unterschiedlichen Zeiten, Kulturen und Stilen zurückgreifen, diese anwenden und erweitern.

Die MuB-Lehrperson fördert die positive Identifikation mit dem eigenen Körper und seinen Bewegungs-/Tanzmöglichkeiten.

Sie initiiert differenzierte Erfahrungen zur wechselseitigen Beziehung von Musik und Tanz (Improvisation, kreatives Gestalten, Choreographie). Dazu zählt auch die von Kindern instrumental und stimmlich durchgeführte Bewegungsbegleitung.

Die MuB-Lehrperson entwickelt mit der Gruppe kontinuierlich die Grundformen von Körperbewegung (Fortbewegungsarten, Gestik, Sprünge, Drehungen, Stille) in der Verbindung zu Raum, Zeit, Kraft und Dynamik.

In der Vertiefung der geforderten Kompetenzen berücksichtigt sie die Entwicklung der Empfindungs-, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder und leitet diese zu Beobachtung, Analyse und Reflexion an.

Die MuB-Lehrperson schafft Bezug zu anderen Kunstformen (z. B. Bewegung zu Text, Bild, Skulptur) und macht die Verbindung von Tanz und Musik als künstlerischen Ausdruck des Menschen unmittelbar zugänglich und erlebbar (z. B. Besuch von Veranstaltungen).

3.1.4. MU.4 Musizieren

A Musizieren im Ensemble

1. *Die Schülerinnen und Schüler können sich als selbständig Musizierende wahrnehmen und sich mit Instrumenten und Körperperkussion in ein Ensemble einfügen.*

B Instrument als Ausdrucksmittel

1. *Die Schülerinnen und Schüler können mit Instrumenten, Klangquellen und elektronischen Medien musizieren. Sie können diese erkunden, damit experimentieren, improvisieren und nach Vorlage spielen.*

C Instrumentenkunde

1. *Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Arten der Klangerzeugung im Handeln unterscheiden, erkennen physikalische Gesetzmässigkeiten der Klangerzeugung und kennen unterschiedliche Musikinstrumente.*

Die MuB-Lehrperson entwickelt und pflegt mit den Kindern auf spielerische Art und Weise eine progressive Spieltechnik in der Körperperkussion und auf den eingesetzten Instrumenten. Sie leitet Transferprozesse von Bewegung über Körperperkussion zu Instrumenten in die Wege. Dabei beachtet sie Körperlichkeit und physische Voraussetzungen bezüglich Grob- und Feinmotorik und Bewegungsfluss.

Sämtlichen musikalischen Inhalten liegt die Benutzung von unterschiedlichen Tonsystemen und rhythmischen Strukturen zugrunde.

Die MuB-Lehrperson gibt Einblick in und Erfahrungsmöglichkeiten mit verschiedenen Instrumentenfamilien – auch aussereuropäischer Kulturkreise. Sie bietet den Kindern die Gelegenheit eines unmittelbaren Kontaktes mit Instrumenten und unterweist sie in deren korrekten Handhabung.

Anhand von Bewegungsbegleitung, die sowohl von ihr als auch von den Kindern durchgeführt wird, stellt sie die unmittelbare Verbindung von Musik und Bewegung dar. Das Instrumentarium, welches die Kinder ausserhalb der Schule (z. B. Musikschule, Cliques usw.) erlernen, kann auch hier miteinbezogen werden.

Hinweis zum Einsatz elektronischer Medien und Instrumente: Eine altersgemässe Anwendung ist besonders zu beachten; Bd2, Be2 und C1 sind explizit Inhalt in der Sekundarschule.

3.2. MU.5 und MU.6

In den unter 3.1. genannten vier Kompetenzbereichen Singen und Sprechen, Hören, Bewegen und Tanzen sowie Instrumentales Musizieren werden Gestaltungsprozesse durchlaufen

und musikalisches Wissen vermittelt. Die Arbeit in diesen einzelnen Kompetenzbereichen findet in einem ständigen Wechselspiel statt, die Inhalte sind ineinander verwoben.

MU.5 Gestaltungsprozesse

A Musikalisches Erkunden

1. *Die Schülerinnen und Schüler können Eindrücke ihrer Lebenswelt sammeln, ordnen und zu einer eigenen Musik formen.*

B Musikalische Auftrittskompetenz

1. *Die Schülerinnen und Schüler können die traditionelle Musiknotation sowohl lesend als auch schreibend anwenden und kennen grafische Formen der Musikdarstellung.*

C Umsetzen von Musik

1. *Die Schülerinnen und Schüler können zu bestehender Musik unterschiedliche Darstellungsformen entwickeln und performen.*

D Themen musikalisch darstellen

1. *Die Schülerinnen und Schüler können ein Thema musikalisch erarbeiten und darstellen.*

Zum Kompetenzbereich Gestaltungsprozesse wurde bereits in Kapitel 2 sowie in den einleitenden Worten des Kapitels 3 detailliert Stellung genommen. Es wird daher an dieser Stelle auf nähere Ausführungen verzichtet.

3.2.1. MU.6 Praxis des musikalischen Wissens

A Grundlegende Kompetenzen

1. *Die Schülerinnen und Schüler können rhythmische, melodische und harmonische Elemente erkennen, benennen und anwenden.*

B Notation

1. *Die Schülerinnen und Schüler können die traditionelle Musiknotation sowohl lesend als auch schreibend anwenden und kennen grafische Formen der Musikdarstellung.*

Im MuB-Unterricht wird musikalisches Wissen einerseits über «erleben – begreifen – benennen» erworben, andererseits wird über den bewussten Einsatz von Fachbegriffen durch die Lehrperson implizit Fachwissen aufgebaut.

Musikalische Kenntnisse, und musiktheoretisches Verständnis werden immer über die Verknüpfung mit praktischen musikalischen und/oder tänzerischen Erfahrungen vermittelt.

Demzufolge wird an fachterminologische Begriffe wie Dynamik, Tempo, Form, Harmonik, Instrumentenkunde, rhythmische und melodische Schulung usw. immer auf zwei unterschiedliche Weisen herangegangen erworben: Über den Begriff zur musikalisch-tänzerischen Umsetzung und umgekehrt über die Musik/die Bewegung zum Begriff.

Die wechselseitige Beziehung zwischen Musik und verschiedenen Notationsformen (grafisch und traditionell) wird erkannt und nachvollzogen.